

2. Geschäftsbericht 2017 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (16/BS 20/200)

Eintreten

Präsident: Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung den Geschäftsbericht der selbständigen kantonalen Anstalten zu genehmigen.

Den Bericht des Vorsitzenden der beiden Subkommissionen Departement für Finanzen und Soziales (DFS) und Departement für Erziehung und Kultur (DEK) der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) über die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) haben Sie vorgängig erhalten. Für die Tribünenbesucher liegen Kopien auf.

Das Wort hat zuerst der Vorsitzende der beiden GFK-Subkommissionen DFS und DEK, Kantonsrat Roland A. Huber, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

Huber, GLP/BDP: Wir dürfen auf unsere PHTG stolz sein. Ich sage bewusst unsere PHTG und mit mir meine ich die Thurgauer Bevölkerung, die sich an der Urne mit einem verbindlichen Ja zu PHTG bekannt hat. Ein Ja, das die Zukunft der PHTG sichert. So weist der Präsident des Hochschulrates, Dr. Hans Munz, in seinem Rückblick zu Recht darauf hin, dass sie uns allen gehört, sie, die PHTG. Sie weiss auch, dass sie den vom Kanton erhaltenen Auftrag, die Lehrerbildung auf unseren Kanton fokussiert, verantwortungsvoll umzusetzen hat. Wir dürfen stolz sein auf unsere PHTG, denn sie leistet für die Aus- und Weiterbildung unserer Thurgauer Lehrerinnen und Lehrer unschätzbare Dienste. Haben sich im letztjährigen Fokusteil ehemalige Absolventinnen und Absolventen zur erfolgreichen Ausbildung an der PHTG geäussert, so wird mit dem Fokusteil des diesjährigen Jahresberichtes ein vertiefter Einblick in die Einführung des Lehrplans 21 gewährt. Währenddem die öffentliche Wahrnehmung des Lehrplans 21 vor allem an den unter dem Begriff "Kompetenzen" gebündelten Lernzielen Inhalte, Fertigkeiten und Haltungen hängen bleibt, fokussiert die PHTG ihre Zielsetzungen auf das Etablieren eines zeitgemässen Verständnisses von Unterricht und Lernen, subsummiert als Wissen, Können und Wollen. Wir dürfen stolz sein auf unser PHTG. Ich betone dies bewusst noch einmal und weise darauf hin, dass es ihr gelungen ist, sich als Pädagogische Hochschule in einem schwierigen Umfeld zu behaupten. Die von Prof. Dr. Priska Sieber in ihrem "Einblick der Rektorin" erläuterte Fortsetzung der Konsolidierungs- und Profilbildungsstrategie ist denn auch nicht zuletzt die Basis einer erweiterten Qualitätssicherung der Studienangebote. Ohne das grosse Engagement aller in die Verantwortung für die PHTG eingebundenen Personen gäbe es wohl kaum eine erweiterte Kooperation mit anderen Hochschulen und genutzte Synergien beispielsweise bei der Grundlagenbeschaffung zur Umsetzung des Lehrplans 21. Ohne diese Kooperation müsste unser Kanton höhere Kosten für die Entwicklung neuer Lehrmittel in Kauf nehmen. Die PHTG darf darauf stolz sein, trotz Leistungsüberprüfung (LÜP) erneut eine praktisch ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können. Der Sperauftrag aus der LÜP aus dem Jahre 2014 verlangte von der

PHTG bis 2017 eine Aufwandreduktion von total 1 Million Franken. Die Umsetzung des kantonalen Sparauftrages erfolgte in drei Etappen. Die Auflagen sind also heute vollumfänglich erfüllt. Die Bilanz ist konsolidiert. Mit einem bilanzierten Eigenkapital von nun mehr 1,63 Millionen Franken bestehen jedoch eher geringe Reserven, welche meiner Ansicht nach nicht weiter strapaziert werden dürfen. Besondere Erwähnung verdient das Akquirieren von weiteren Drittmitteln zur finanziellen Absicherung der für eine Pädagogische Hochschule nun einmal unabdingbaren Forschung sowie die im Berichtsjahr erfolgte Erweiterung der Forschungsprojekte von 39 im Vorjahr auf aktuell 47. Ja, wer auf eine Errungenschaft oder auf ein ganz besonderes Produkt stolz ist, trägt Sorge dazu. Wir sollten also daran denken, wenn es wieder einmal darum geht, bei der Bildung zu sparen. Unsere PHTG kann ihren Leistungsauftrag nur erfüllen, wenn sie von uns den dazu notwendigen Rückhalt mit den angemessenen Zugeständnissen erhält und wir bei allfälligen Sparübungen auch bereit sind, entsprechende Leistungskürzungen bewusst in Kauf zu nehmen. Leistungseinbussen, aber auch Mehrbelastungen für das Personal sind nicht nur eine Einschränkung des Handlungsspielraums, viel mehr wird der PHTG auf diese Weise ihre Innovationsfähigkeit genommen. Tragen wir also Sorge zu unserer PHTG. Detailliertere Informationen zum Berichtsjahr 2017 der PHTG sind im absolut lesenswerten Jahresbericht zu finden. Des Weiteren verweise ich auf den Kommissionsbericht. Ich bitte Sie, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2017 der PHTG zu genehmigen.

Theler, GP: Ich lese Ihnen das Votum meines Kollegen, Kantonsrat Joe Brägger, vor. "Den vorliegenden Jahresbericht 2017 der PHTG zieren auf der Frontseite drei Fotos von motivierten Akteurinnen und Akteuren bei ihrer pädagogischen Arbeit. Das ist gut so und richtig. Richtig auch insofern, als weibliche Lehrpersonen überwiegen. Der Männeranteil in den unterschiedlichen Ausbildungsgängen der PHTG schwankt zwischen 0% und 45% und betrug 2017 durchschnittlich 26%, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Dass der Anteil der männlichen Abschlüsse deutlich tiefer liegt, ist ein interessantes Phänomen, das genauere Betrachtung verdienen würde. Erwähnte Zahlen stellen eine von vielen Erkenntnissen dar, die dem Jahresbericht zu entnehmen sind, wie es bei einem Jahresbericht insgesamt darum geht, Bilanz zu ziehen, Soll und Haben einander gegenüberzustellen, aus Licht und Schatten ein Gesamtbild zu schaffen. Einen erfreulichen Lichtblick, ein Highlight, bildete die deutliche Annahme des Kredits für den Erweiterungsbau der PHTG im vergangenen November durch das Thurgauer Stimmvolk. Dank dieses Neubaus ist die PHTG ab 2020 für die kommenden Aufgaben, mindestens infrastrukturell, sehr gut ausgestattet. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass die PHTG im Zuge des Sparauftrages im Rahmen von LÜP zunehmend an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gelangt ist. Der Sparauftrag ist umgesetzt, aber er hat unter anderem zu Mehrbelastungen der Dozenten geführt, die sich zum Beispiel auf eine reduzierte Betreuung der Studenten auswirkt. Ferner wurden die Beteiligung der PHTG an nationalen

Projekten zurückgefahren, Fachstellen reduziert oder deren Neueinführung zurückgestellt, und die Betriebsdauer von Hardware wird verlängert. Insgesamt beurteilen die Mitarbeiter die Innovationsfähigkeit der PHTG zurzeit als ungenügend, was sich selbsttendend auf ihre Motivation auswirkt. Lamentieren liegt der PHTG allerdings fern. Vielmehr schaut die einzige Hochschule im Thurgau in die Zukunft, handelt und setzt neue Projekte tatkräftig um, wie das die Rektorin Prof. Dr. Priska Sieber in ihrem Slogan "Zukunftsfähigkeit sichern" zusammenfasst. So wird beispielsweise ein neuer Teilzeitstudiengang Vorschulstufe initiiert, um den dortigen Rückgang der Anmeldezahlen aufzufangen. Ein interessantes und nötiges Projekt aus dem Forschungsbereich der PHTG stellt "StarTG" dar, das die nicht zu unterschätzenden Folgen der Vorverlegung des Stichtages für den Eintritt in den Kindergarten untersucht hat. Es ist eine von zahlreichen Handlungsfeldern der PHTG, die einen engen Berufsfeldbezug haben. "Nahe am Berufsfeld" muss denn auch das Motto sein, wenn es um den Fokus des Jahresberichts 2017 geht: Der Lehrplan 21 und die PHTG. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass sich die Umsetzung der teils anspruchsvollen Kompetenzen aus dem Lehrplan in die Praxis nicht ganz banal gestaltet. Da wünsche ich mir selbstverständlich eine möglichst enge, nachhaltige Zusammenarbeit der PHTG mit den Akteuren an der Volksschule. So steht im aktuellen Leistungsauftrag des Regierungsrates an die PHTG, dass die Qualität der Leistungen an den Bedürfnissen der Volksschule und deren Neuausrichtung auf den Lehrplan auszurichten sei. Genau darauf kommt es an."

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Eintreten ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung **obligatorisch.**

Detailberatung

Theler, GP: Ich spreche nochmals für Kantonsrat Joe Brägger zum Bereich Weiterbildung auf Seite 40. "Bei der Grafik zu den Weiterbildungsstudiengängen, die nach Format unterscheidet, fällt auf, und dies deckt sich mit Beobachtungen in meinem beruflichen Umfeld, dass der Anteil der gewählten Module stark zugenommen hat, Bachelor- und Masterstudiengänge aber deutlich rückläufig sind. Das hat wohl einerseits damit zu tun, dass umfangreiche langfristige Weiterbildungen in Zeiten der Umsetzung des Lehrplans weniger gefragt sind, andererseits diese Weiterbildungsgänge ohne, und auch ohne finanzielle Konsequenzen auf den Status der Lehrpersonen bleiben, externe Anreize für derartige Weiterbildungen somit also weitestgehend fehlen. Meines Erachtens besteht da Handlungsbedarf."

Regierungsrätin **Knill:** Ja, wir dürfen stolz auf unsere PHTG sein. Wir danken den GFK-Subkommissionen für die kritische aber auch jederzeit wertschätzende Begleitung bei der Beratung des Geschäftsberichtes. Die PHTG ist gut positioniert. Sie muss weiterhin

attraktiv sein und bleiben, damit unsere Thurgauerinnen und Thurgauer, wenn möglich auch Absolventinnen und Absolventen aus anderen Kantonen, die PHTG als Studienort wählen. Das ist letztlich auch eine Frage des Marktes. Unsere PHTG hat sich darin gut positioniert. Es muss unser gemeinsames Interesse sein, dass die PHTG als Studienort gewählt wird. In diesem Sinne danke ich auch für die Unterstützung aus dem Parlament. Die Herausforderungen der Zukunft sind die Bundesvorgaben, beispielsweise die Pflicht der Akkreditierung. Seit das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz) in Kraft gesetzt wurde, haben alle Hochschulen der Schweiz bis 2021 Zeit, sich akkreditieren zu lassen. Dieser Prozess ist sehr intensiv und aufwendig. Es gibt erste Erfahrungen von Hochschulen, welche dies bereits durchlaufen haben. Nur mit einem positiven Akkreditierungsentscheid ist es möglich, als Hochschule diese Studiengänge weiterhin anbieten zu können. Wir zweifeln überhaupt nicht daran, aber wir haben Respekt vor diesem intensiven Verfahren. Die Arbeiten wurden bereits aufgenommen und wir setzen alles daran, dass der PHTG nicht allzu viele Auflagen auferlegt werden. Der Hochschulrat hat zusammen mit der Hochschulleitung die Weiterentwicklung der Strategie beschlossen. Bewährtes soll erhalten bleiben. Eine solche Überprüfung hat aber auch zur Folge, dass man auf Neuerungen vorbereitet sein muss. Diese Strategie bildet einen Bestandteil des Leistungsauftrages, welchen der Regierungsrat der PHTG übergibt. Digitalisierung ist auch in der Hochschullandschaft ein Querschnittsthema, welches sich durch viele Bereiche hindurchzieht und auch in der neuen Strategie entsprechend vorkommt. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2017 der Pädagogischen Hochschule Thurgau wird mit 107:0 Stimmen zugestimmt.

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Geschäftsbericht und Rechnung 2017 der Pädagogischen Hochschule Thurgau

vom 13. Juni 2018

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2017 der Pädagogischen Hochschule Thurgau werden genehmigt.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates